



Einen Besucherrekord konnte der Via Regia-Truck in Weißenberg verbuchen. Es ist der erste Ort, in dem 18 Prozent der Bewohner die Ausstellung besuchten – auch wenn der Ort nur 1000 Einwohner hat. Die Weißenberger Schüler der 1. und 2. Klasse beschäftigten sich in einer Projektwoche mit den Pilgern und konnten im Via Regia-Truck eine virtuelle Reise nach Santiago de Compostela zum Grab des Heiligen Jacobus d.Ä. unternehmen.
Foto: Jürgen Fischer

Impulse für arme Region

Via Regia-Truck zurück in Deutschland – Einheitsgedanke der Ost-West-Straße

Erfurt/Bautzen. (tlz/jf) Am 3. Oktober ist der Via Regia-Truck nach Deutschland zurück gekehrt und hatte seine erste Station in Dresden: Der Sächsische Landtag feierte den Tag der Deutschen Einheit mit einem Tag der Offenen Tür, in dessen Rahmen sich auch das Via Regia-Projekt präsentierte. Das hatte einen durchaus sinnbildhaften Hintergrund: Ist die alte Ost-West-Straße doch auch ein Symbol der deutschen Einheit. Mit dem Fall der Mauer wurde die Via Regia nach über fünfzigjähriger, fast hermetischer Trennung zwischen Ost und West wieder zum verbindenden Band. Dieses zu dokumentieren, ist eines der Ziele der Ausstellung.

Von Dresden aus ging die Reise weiter durch einige Sta-

tionen in der Oberlausitz. Hier ist die Erinnerung an die mittelalterliche Handelsstraße besonders lebendig. Verdanken doch viele der kleinen Städtchen ihre Entstehung der Lage an der Straße, und über die Jahrhunderte hin wurden die Geschehnisse dieser Lausitzer Gemeinden vom Geschehen auf der Via Regia geprägt. Ein Beispiel dafür ist Weißenberg, zu Beginn des 13. Jahrhunderts Sitz eines königlichen Vogtes und zum Schutz der Straße Via Regia gegründet, die südlich an dem Flecken vorbei führte.

Unser Partner dort war das Museum „Alte Pfefferkuchlerei“. Es ist das in Europa älteste Museum, das die Herstellung des leckeren Weihnachtsgebäckes erlebbar macht. In Weißenberg ist das

kleine Museum heute die einzige Kultureinrichtung, durch privates Engagement von einem Verein betrieben, von Stadt und Land bescheiden gefördert. Trotzdem blieb Zeit für Gespräche: In Weißenberg gibt es mehr als 30 Prozent Arbeitslose. Die Bevölkerungszahlen sind hier und in der Umgebung in den letzten 15 Jahren um bis zu 40 Prozent zurückgegangen. Jugendliche haben kaum eine Chance, sich in der Region eine Existenz aufzubauen. Die Nähe zu Polen wird hier wirtschaftlich eher als Bedrohung empfunden. Insofern stößt hier die Idee, mit den Orten an der Via Regia ein Netzwerk zu entwickeln, das durch eine gemeinsame Marketingstrategie wirtschafts- und tourismusfördernde Er-

gebnisse erzielt, auf großes Interesse. Die Via Regia führt im Osten durch vier strukturschwache Grenzregionen in Deutschland, Polen und der Ukraine. Die Probleme sind international, die Lösungen sollten es auch sein.

Am nächsten Tag lernen wir in Bautzen den Historiker und Heimatdichter Herbert Flügel kennen. Er ist 97 Jahre alt und denkt nicht an Ruhestand. Er schenkte uns einen eigenen Gedichtband: „Dogeblim und oagepackt“. Wenn es uns gemeinsam gelingt, die reichen regionalen und lokalen Potenziale zu verknüpfen, ist es möglich, dass die Via Regia nicht nur die Erinnerung an historische Begegnungsräume bleibt, sondern wie eh und je impulsgebend für die Städte an ihr wirkt.